

Table with subscription rates: Für Arab., Mit Postversendung, Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wiener Zeitung.

Redaction Hauptplatz, im Winkel des Neugebäude. Expedition- und Insertions-Bureau Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 148

Donnerstag den 7. December 1865.

XIV. Jahrgang.

Die Unionsdebatte auf dem siebenbürgischen Landtage.

Aus Klausenburg, 2. December, bringt der „Pester Lloyd“ folgenden Bericht:

Heute wurde die Unionsdebatte in der Plenarsitzung des Landtages begonnen. Präsident Baron Franz von Sény beantragte, das königliche Rescript einer Veranordnung zu unterziehen.

Schaguna (romänisch) findet den siebenbürgischen Landtag zur Verfassung einer Adresse an Se. Majestät inkompetent, und beantragt nach dem auf dem 1863er Hermannstädter Landtag projectirten Wahlgesetze den Landtag einzuberufen.

Joseph Hofu (unabhängiger Rumäne) spricht ungarisch, was mit Beifall begrüßt wird, er drückt sein Bedauern aus, daß die rumänische Nation noch als vierte nicht recipirt sei.

Rannicher beruft sich auf den historischen Werth der Sachen, er will die Revision der 48er Gesetze einer nochmaligen Verathung unterziehen.

Böhmches (Kronstadt) wünscht die Adresse zur Einberufung nach dem ungarischen Reichstag, wo die Erfüllung der liberalen Bedingungen zu gewärtigen sei.

Wächter (Kronstadt) stimmt nach Ablegung seines politischen Glaubensbekenntnisses für den Pester Reichstag.

Dr. Lévai (Broos) erklärt sich als Abgeordneter eines Komitates, von drei Nationen vertreten sind, und stimmt mit seinen Vorrednern Brenneberg (Kronstadt).

Dr. Katalin (romänisch) zeigt sich in einer langathmigen Rede als Anhänger der Ansichten Schaguna's.

Graf Bethlen Grafas (Kofelburg) widerlegt die Ansichten Rannicher's, die Partei dieses Abgeordneten, sagt er, wolle sich nicht der Gnade der Ungarn überlassen.

Gull unterstützt Rannicher und ist gegen Böhmches, auf dessen Vorberer er verzichte; er acceptire die Union vom Standpunkte der Regierung, gebe aber keine bindende Erklärung ab.

Radislav Tija (Tordaer-Komitat) ist weit entfernt, den Weg der Gerechtigkeit zu betreten, auf welchem Vorredner herumgerirrt, er bekämpft die Ansichten, welche vom Standpunkte der Nationalität ausgesprochen wurden.

Klausenburg, 5. Dezember. In der heutigen Landtagsitzung ermahnte der Präsident zu möglichster Kürze. Für Zeyl's Antrag sprachen Gabriel Bethlen, Székely und Alexis Dóza.

5. West, 5. December. (Original-Correspondenz.)

Wie oft haben die Gegner der ungarischen Nation dieser vorgeworfen, daß sie sich durch eine chinesische Mauer von der übrigen Welt abschließe. Diese chinesische Mauer wurde aber nicht von uns gegen außen, sondern von außen gegen uns gebaut.

Adressdebatte im niederösterreichischen Landtag.

Wien, 4. December.

Von Seite der Statthalterei sind anwesend, Statthalter Graf Chorinsky, Statthalterräthe Graf Courcy und v. Rosmanit. Die Gallerien sind dicht besetzt.

Die Adressentwürfe der Majorität, wie der Minorität des Ausschusses werden von den Richterstatthaltern Freiherrn v. Tinti und Dr. v. Fischer verlesen.

Abg. v. Arneht das Wort: Redner vermahnt sich dagegen, daß nur die Unterzeichner des Tinti'schen Antrags für sich das Epitheton „verfassungstreu“ in Anspruch nehmen; auch er stehe auf dem Boden der Verfassung.

den. Erst die 48er Gesetze hätten den Dualismus geschaffen, dieser sei unhistorisch, während jene gemeinsame Verhandlung das eigentliche historische Recht sei.

Cardinal Rauscher gibt im Eingang seiner Rede eine historische Skizze der neueren Verfassungs geschichte in Oesterreich, von der Einberufung des verstärkten Reichsrathes bis zum Insultentreten der Februarverfassung.

Abg. Sedik glaubt, daß Alle, welche es ehrlich mit einem großen Oesterreich meinen, das Mögliche dazu beitragen müssen, daß die Wirksamkeit des Reichsrathes nicht im geringsten geschwächt werde.

Dr. v. Fischer verzichtet mit Rücksicht auf das, was Se. Eminenz für die Minoritätsadresse geredet, auf das Wort und behält sich dasselbe bis zum Schluß der Debatte vor.

Dr. Berger: Die Politik Oesterreichs sei in den letzten sieben Jahren eine Politik des Irrthums und der Experimente gewesen. Neue Irrthümer verleiteten zu neuen Experimenten und aus den neuen Experimenten entstanden neue Irrthümer.

Dr. Mühlfeld: Die Rathschläge der Regierung auf Erlassung des September-Patentes entsprechen weder dem Recht noch der Klugheit. In staatsrechtlichen Fragen müsse man sich einen Ausgangspunkt nehmen.

Wegen vorgerückter Zeit wird sodann die Sitzung um 2 Uhr geschlossen. Eingetragen sind noch als Redner: Dr. Jäger, Schindler, Springer, Bischof Fejter, Dr. Kuranda, Dr. Trotter, Dr. Zelinka, Dr. Höffer, Professor Dienstl, Thomas, Graf Springenstein, Dr. Bauer, Freih. v. Pratobevera, Jang, Dr. Kaiser. Nächste Sitzung morgen.

Politische Uebersicht.

Der hoffnungslose Zustand des greisen Königs von Belgien beschäftigt die Tagespresse in hervorragender Weise. Die „Neue freie Presse“, welche die Gefahren keinen Augenblick verkannte, welche der Tod König Leopold's über Belgien heraufzubehämmern vermöchte, ruft aus: Hoffen wir, daß der gesunde Sinn des Volkes das Land vor inneren Conflicten und folgenschweren Zerwürfissen bewahrt, daß das Prästige des sterbenden Königs sich auf die neue Regierung vererbt, aber täuschen darf sich Niemand über die Gefährlichkeit der neuen Lage. Wäre in der Schleswig-holstein'schen Angelegenheit eine den Interessen Oesterreichs und Deutschlands entsprechende Lösung bereits erzielt, wir würden Belgien selbst unter der Herrschaft der Clericalen nicht für bedroht halten, aber der Tod des Königs Leopold eröffnet der preussischen Annexions-Politik neue Perspektiven und kann für die Tullerien-Politik sich zur unwiderstehlichen Versuchung gestalten. Wir glauben deshalb noch keineswegs an Annexionen durch Gewalt; aber es ist schon schlimm genug, wenn Frankreich durch die neue Aera in Brüssel inne werden sollte, wie es nur noch kurze Zeit zu warten braucht, damit Belgien ihm als reife Frucht in den weitgeöffneten Schoß fällt.

Günstiger lautet das Urtheil der „Presse“ über die Lage Belgiens, und den bevorstehenden Thronwechsel, dasselbe Blatt schreibt: Das befürchtete Ableben des Königs Leopold von Belgien kommt nicht als ein unerwartetes Ereigniß. Auch dürfte es keine Folgen sofort nach sich ziehen, welche den Frieden Europa's gefährden. Hohes Alter und Kränklichkeit hatten seit längerer Zeit die bedeutende Persönlichkeit des Königs in ihrem staatsmännischen Wirken beeinträchtigt. Seine politische Weisheit, seine kluge Mäßigung, sein diplomatischer Takt konnten am Schluß seines Lebens nicht mehr die Dienste für sein Königreich leisten, wie in früheren Tagen. Wir erwarten mit Sicherheit, daß nach Ableben des Königs der Herzog von Brabant nicht allein ohne Widerstand, sondern unter besonders herzlichen Acclamationen seines Volkes den Thron seines Vaters bestiegen wird. Gerade weil eine Gefahr im Anzuge scheint, werden alle Belgier, die es mit ihrem Vaterlande und dessen Unabhängigkeit gut meinen, sich vereinigen, um ihre Bestimmungen auf eine besonders feierliche Weise zu manifestiren. Auch würde es uns ebenso wenig überraschen wie beruhigen, wenn irgend eine „Moniteur“-Note dem zweiten der belgischen Könige die herzlichste Begrüßung und die Versicherung der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zurufen würde. Die Unabhängigkeit Belgiens kann nur nach und nach untergraben, nicht von einem schnellen Schlage tödtlich getroffen werden.

Das „Memor. Diplom.“ dementirt die Nachricht, daß Herr v. Hübner die Weisung erhalten habe, die Septembere-Convention, welche der Wiener Hof als gar nicht vorhanden ansehe, zu Rom durchaus zu ignoriren. Baron Hübner hat, nach der bestimmten Versicherung des „Memorial.“ im Gegentheil die förmliche Instruction, alle Schritte des Grafen Sartiges zu Gunsten der vollständigen Durch-

führung der Convention vom 15. September moralisch zu unterstützen. In diesem Sinne habe sich Herr v. Hübner kürzlich bei seiner Durchreise durch Paris Herrn Drouin de Lhuys gegenüber klar und deutlich ausgesprochen. Das „Memorial“ sieht derlei Dinge bekanntlich stets im allerrosigsten Lichte.

Die wichtigste auf Mexico bezügliche Nachricht ist übrigens die von der Ankunft des Generals Schofield in Paris, welcher, wie die französischen Blätter versichern, mit einer auf die Räumung Mexicos durch die Franzosen bezüglichen Mission betraut sein soll. Bestätigt sich, was über Schofield's Mission verlautet, so stehen wir am Vorabend der Entscheidung. Präsident Johnson thut einen solchen Schritt nicht ohne triftigen Grund. Den 5. d. M. tritt der amerikanische Congress in Washington zusammen, und Johnson will offenbar für den Fall vorbereitet sein und Alles eingeleitet haben, daß der Congress in der mexicanischen Angelegenheit eine active Politik verlangt. Für das Tuilerien-Cabinet ergibt sich hieraus eine ernste Verlegenheit.

In England ist die Parlamentsreform und Jamaica an der Tagesordnung. In Blackburn (Lancashire) hat S. Bright wieder eine fulminante Rede gehalten, worin er über beide Angelegenheiten sprach. „Wenn“, sagte Bright, „der Mord nicht den Namen gewechselt hat und noch ein hierzulande bestraftes Verbrechen ist, so hoffe ich, daß der Gouverneur von Jamaica und seine Mitschuldigen noch wegen der Ermordung Mr. Gordon's vor Gericht stehen werden.“

Neuestes.

Agram, 5. December. Baron Kuschan, Mitglied der Fusion, und von dieser zum Vicepräsidenten des Landtages bestimmt, ist schwer erkrankt, nun dem Tode nahe. — Der montenegrinische Serdar Zega war auf der Durchreise von Wien nach Cetinje gestern hier. — Das Simanier Domkapitel hat seinen Ablegaten, Domherrn Fiamin, Mitglied der Fusion, zurückberufen, wie man versichert, auf Befehl Hauk's. Dasselbe that bekanntlich das Warasdiner Domkapitel mit Boleslawski, der ebenfalls Mitglied der Fusion ist. (T. d. W.)

Berlin, 5. December. Ein preussisches Rundschreiben ladet die Zollverins-Regierungen unter Berufung auf die Erklärungen Baierns und Sachsens zum Beitritt zum abzuschließenden Handelsvertrage mit Italien ein.

Die „Zeidl. Corr.“ meldet: Frankreich habe dem Londoner Cabinet die eventuelle sofortige Anerkennung des Thronfolgers in Belgien erklärt.

Hamburg, 4. December. Graf Bismark und Herr v. Noon hatten hier gestern eine Conferenz mit General Manteuffel. Einem hiesigen Blatte zufolge hat F.M. Gablenz die in Altona erscheinende „Schleswig-Holstein'sche Zeitung“ auffordern lassen, ihre Ausfälle gegen Preußen zu mäßigen.

Hamburg, 5. December. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Die Vereinbarung Oesterreichs und Preußens in der Frankfurter Angelegenheit ist völlig gescheitert. Oesterreich wurden bezüglich der Herzogthümer dennoch Er-

Brüssel, 4. December. Pariser Berichten zufolge leitete General Schofield seine auf Mexico bezügliche Mission mit der freundschaftlichen Phrase ein: Präsident Johnson richte an den Kaiser Napoleon das Ersuchen, seine Truppen aus Mexico zurückzuziehen.

Die Schwierigkeiten zwischen Frankreich und der mexicanischen Regierung dauern fort. Dem aus Frankreich eingetroffenen Langlais wurde der Titel eines Finanzministers verweigert.

Das portugiesische Königspaar begibt sich nach Madrid und nicht nach Rom.

Brüssel, 4. December. Dem „Courrier du Commerce“ zufolge befindet sich der König in vollkommener Erschöpfung der Kräfte und befürchtet man sein Hinscheiden diese Nacht oder morgen.

Die Wahlen im Arader Comitatz.

Nachstehend theilen wir das Resultat der nun bereits bekannt gewordenen Deputirtenwahlen in sämtlichen sechs Bezirken des Arader Comitatzes mit:

Im Kisjender Bezirk wurde, wie bereits gemeldet, Baron Ludwig Simonhi mit Acclamation gewählt.

Im Szt. Annaer Bezirk war von vier Candidaten die Rede, und zwar von den Herren Ayl Péter, Baron Alexander Bánhidj, Georg Constantiny und Florian Varga. Da die Wähler der drei Erstgenannten bei Beginn der Wahl gegen die gesammten Wahlvorgänge einen gemeinschaftlichen Protest eingelegt und sich der Wahl enthielten, so wurde Florian Varga von seiner eigenen Partei mit 850 Stimmen gewählt.

Im Pécskaer Bezirk traten drei Candidaten auf, und zwar die Herren Török Gábor, Ernos Sándor und Demeter Soanestku. Obzwar Herr Török Gábor zurücktrat, so hielt seine Partei doch fest zu ihm und wurde hier von Seite der Wähler der erstgenannten zwei Herren, die sich sämtlich der Wahl enthielten, ebenfalls ein Protest gegen die Wahlvorgänge eingebracht; in Folge dessen blieb natürlich der Candidat der Rumänen, Herr Soanestku, Sieger, der von seiner Partei mit 1370 Stimmen gewählt wurde.

Im Bilágóser Bezirk waren die Herren Johann v. Bohus, Adam v. Desö und Anton Mocsónyi candidirt. Da von Seite der Partei des Herrn v. Bohus im Vorhinein der Beschluß gefaßt wurde, sich der Wahl zu enthalten, und gegen die ungesetzlichen Vorgänge Protest zu erheben, so stimmte, da Herr v. Desö keine bedeutende Partei hatte, die des Herrn Mocsónyi allein, der auch mit 2285 Stimmen gewählt wurde.

Im Kadnaer Bezirk war anfangs bloß Herr Johann Desseanu-Popovits candidirt. Da aber Herr Popovits der Aufforderung der Intelligenz des Bezirkes, sein Programm kundzugeben, nicht entsprechen wollte, so wurde dem Oberstuhlführer Herrn Kázar Mihajlovics die Candidatur angetragen, der sie auch annahm. In Folge dessen standen sich nun die Parteien der beiden Candidaten gegenüber, und wurde auch hier von Seite der Par-

Feuilleton.

Dunkle Wege.

Novelle.

Nach dem Französischen „La belle Jenny“ von Gautier.
frei bearbeitet von
A. Scarneo.

I.

Ein trüber Novembertag war angebrochen und schwere Wollenschleier deckten den Horizont, an dessen äußersten Linien das Morgenroth sich nur matt und in gedämpften Tinten abzeichnete, als, trotz der frühen Stunde, der wackere Schenkwirth Geordie von Follstone bereits mit verschrankten Armen am Eingang seines Gasthauses stand und mit jener erhabenen Ruhe vor sich hinblickte, die ihm das Bewußtsein leihen mochte, daß seine Schwelle die einzige im ganzen Dorfe sei, die gastlich bereit dem Reisenden Unterkunft und Verpflegung bieten konnte und folglich keiner derselben Mr. Geordie's ziemlich doppelreidiger Zechen entgegen. Follstone war zur Zeit, in der sich die Ereignisse zutragen, die wir zu schildern gedenken, ein kleiner, fast armetlicher Ort, dessen regellos verstreute Hütten aus Lehmziegeln und getheerten Planken, sich längs des Hügel's hinzogen, der in westlicher Richtung ziemlich steil gegen das Meer abfiel.

Geordie's Haus und zugleich eine Art Pferdepost war das schönste im Dorfe und an der Ecke desselben wiegte sich auf zierlichen Eisenstangen stolz das Wirthshauschild auf Blech in grellen, schreienden Farben gemalt, das einen majestätischen Löwen mit weitgestreckter Zunge und flammend hochrothen Mähnen wies. Geordie stand und blickte in tiefen Gedanken bald den neurestaurirten Zeiger, bald die frieblichen Hausthiere an, die gaternd und schnatternd obergrunzend ihr Frühstück suchten, indeß er in seinem practischen Sinne etwelche Regenexempel zu lösen bemüht war und die möglichen Chancen seiner Regie und ihres Ueberflusses reiflich erwog.

Und so vertieft stand der würdige Geordie in diese seine Beschäftigung, daß er den Mann nicht bemerkte hatte, der geräuschlos an ihn herantreten war und ihn nun aus seinen Träumen weckte, indem er ihm einen ziemlich derben Schlag auf jenen stattlichen Theil seines Körpers, dicht unter der breit gewölbten Brust, versetzte, welcher das beste Zeugniß gab von der Vortrefflichkeit der Küche und des Keller's im Gasthause zum „rothen Löwen“.

Nicht wenig entrüstet über solche Vertraulichkeit sprang der Wirth zur Seite. Derlei duldete Geordie kaum von den Angehörigen seiner Gäste, und als er nun obendrein den etwas abgetragenen Anzug des Fremden gewahrte, steigerte sich sein Unmuth zum wirklichen Zorn.

„Ich weite, der Bengel zehrt, wenn's hoch kommt, ein Stück Käse mit einer Pinte Schmalbier, dachte er und will sich herausnehmen, grob zu sein, als ob er ein Puhn mit Champagner zahlen könnte! Ich kann nicht mehr dabei ver-

heren, als einen Schilling und ein Paar Pence, wenn ich ihm den Kopf wasche.“

Was will er, schnaubte Geordie folglich den Fremden an, was ist das für eine Art, er Erz... Was soll das?

Nur nicht so heißblütig, dicke Freund, entgegnete der Andere kalt. Sollt' ich etwa stehen bleiben vor ihm wie ein Laternenpfahl, bis zum jüngsten Tage? Hab' ich nicht erst dreimal gehustet und mich geräuspert und er hat niemals gehört? Plag da, Ungethum von einem Schenken, sag' ich, klärt die Schwelle, wenn Ihr anders wollt, daß ein Christenmensch in Euere Kneipe gelangen soll, die nur darum die beste von ganz Follstone ist, weil keine zweite besteht.

Meister Geordie war ein Menschenkenner und wußte des Genuesen, wie zahm eines Mannes Miene und Wesen zu sein pflegt, mit dessen Börse es schlecht bestellt ist; aus dem freien und kecken Auftreten des Fremden schloß er, daß dieser, trotz seines schlechten Anzuges dennoch über die Mittel verfügen könnte, eine Flasche guten Franzwein oder mindestens eine Ditto Claret zu bezahlen und er fand es daher für angemessen, von seiner beleidigten Würde etwas nachzugeben. Er schob sich bei Seite und gab Raum, so daß der Gegenstand seines Unwillens in das Haus treten konnte, wohin er ihm mit lauernden Blicken folgte.

In der Wirthsstube sah es genau so aus, wie in allen Schenken Altenglunds; Bretterverschläge trennten die einzelnen Tische und bekundeten des Briten entschiedene Vorliebe für ein gesonderes Plätzchen, wo ihn die Blicke seiner Nebenmenschen nicht störten, welche Vorliebe so stark ist, daß er sich selbst auf dem neutralen Boden einer Schenke eine Art home zu schaffen pflegt. Mitten durch diese Doppelreihen hölzerner Logen lief ein sauber geschuener Gang, an dessen Ende sich der Schenkwirth mit den blanken Krügen aus Zinn und Kupfer befand und hinter denselben funkelten die gelben Hähne an den verschiedenen Tonnen erquickender Flüssigkeiten, die die Wirthin je nach Bedarf auswechselte. Geordie schritt hinter seinem Gast her, den all diese Herrlichkeiten wenig in Erstaunen zu setzen schienen, bis zum Schenkwirth, wo Letzterer still stand.

Was steht Euer Ehren zu Diensten, fragte er ihn höflichen Tones.

Eine Calesche und vier Pferde, versetzte der Gast mit dem ruhigsten Tone von der Welt, auf welch ungereimte Antwort der Wirth zum „rothen Löwen“ eine majestätische Stellung einnahm und den Kopf stolz zurückgeworfen, sagte: Herr, weder die schlechten Wize noch schlechten Spasmacher sind nach meinem Geschmack und wenn ich Ihre Unart von vorhin zu übersehen bereit war, sollte es damit genügt haben Herr... „

„Nuhig sag' ich, Meister Schenkwirth“, unterbrach ihn der Fremde! wer spricht von Schergen? „Ich brauche ein Fuhrwerk, Calesche, Berline, Landauer, Postchaise, gleichviel, wenn es nur fest und solid gebaut ist, und Pferde dazu, und die besten, die je Hافر in Euren Ställen gefressen; was ist den so Staunenswerthes daran?“

Geordie sah ihn zweifelnd an und sein Blick haftet auf des Mannes simpler Kleidung; dieser aber schien zu errathen und versenkte seine Rechte in eine der weiten Taschen seines Rockes aus der er eine schwere Börse hervor-

zog, die er in einigen Schwingungen in der Luft tanzen ließ. Das Maschenetz ließ die gelben Kanten des edlen Metalls durchschimmern und die Guineen, die es enthielt, gaben einen Klang, der Geordies geübtes Ohr nicht täuschen konnte. Der Wirth krümmte den Rücken wie eine lauernde Kage und machte eine Bewegung, die Mühe zu rücken, die er bisher hoch auf's linke Ohr gesetzt gehalten.

Wie viel von den Dingen da fordert Ihr für einen Euerer Wagen? sagte nun der Unbekannte, den wir Jack oder John nennen wollen, denn als Engländer trug er unfehlbar den einen oder den andern dieser beiden Namen. Und er legte ein Duzend Guineen im Halbkreis auf den Tisch.

Die kleine Calesche für zwei Personen stünde Euer Ehren zu Befehl, aber es ist ein Rad daran entweiz; eben so der Landau, wenn die hintere Achse nicht gestern gebrochen wäre, sagte der Wirth nachdenklich, indeß er sich die Stirne rieb.

Warum gebt Ihr mir nicht lieber gleich die olivengraue Berline mit den Seidengardinen, sagte Jack, statt des alten Kumpelwerks?

Die Berline, die ich so theuer bezahlt habe? rief Geordie aus.

Das thut nichts zur Sache, versetzte mit der Kaltblütigkeit eines Cavaliers der Mann und nahm eine zweite Hand voll Guineen aus der Börse, mit denen er den goldenen Zauberkreis auf dem Tische vor sich abzurunden begann.

Das ist ein verkleideter Nabob, dachte der Wirth und nickte nun bestimmend dem Fremden zu, indem er meinte, Seine Ehren würden doch wohl nicht zur Stelle über den Wagen zu verfügen gedenken.

Zur Stelle, versetzte dieser; laßt den Kutscher anspannen, ich schicke ihn mit den Pferden bei der ersten Station zurück.

Zwei Minuten den Wagen aus der Scheuer zu ziehen, zehn die Pferde zu schirren, macht zwölf und drei, daß Little-John in die Sacke schlüpft und eine neue Schnur an seine Peitsche knüpft; Summa, fünfzehn Minuten, binnen welcher Frist Ihre Ehren so rasch als wie auf Flügeln von dannen fortschreiten sollen.

Fünfzehn Minuten, nicht eine drüber, sagte der Andere, eine große, silberne Uhr aus der Tasche ziehend, oder... ich klappe Euch ein zweites Willkommen, Ihr wißt wohin, wie ich vorhin bei unserer ersten Bekanntschaf gethan. Solcher Drohung zu entgegen, eilte Geordie hinaus die nöthigen Befehle zu geben. Als er zurückkehrte, versuchte er, dem Gast ein Glas Scherry oder Portwein aufzubringen, doch dieser weigerte sich, etwas zu nehmen. Der Zeiger der Uhr durchlief geschäftig die gegebene Frist; zehn, zwölf, dreizehn Minuten waren verstrichen. Scherzend erhob der Fremde die Hand und Geordie vertheidigte die prächtige Proeminenz, deren Rundung ihm ein so würdevolles Aussehen verlieh, nach besten Kräften, indem er seine Arme anständig über denselben kreuzte; da knallte Little-John's Peitsche, und der Wagen mit vier tüchtigen Pferden bespannt rollte vor die Thür. Lachend warf sich der Fremde in die grünen Polster desselben.

(Fortsetzung folgt.)

erichten zufolge lei-
to bezügliche Miß-
Präsident John-
Er suchen, seine
eich und der mezi-
us Frankreich ein-
Finanzministers
sich nach Madrid
rier du Commerce“
kommener Erschei-
u Hinscheiden diese
Comitat.
tat der nun bereits
n sämtlichen sechs
wie bereits ge-
clamation gewählt.
von vier Candida-
reny Ágel Péter,
onstantin und
drei Erstgenannten
men Wahlvorgänge
und sich der Wahl
von seiner eigenen
n drei Candidaten
or, Drmos Sán-
Herr Török Gé-
hoch fest zu ihm und
erfingenannten zwei
ntheilten, ebenfalls
gebracht; in Folge
der Romänen, Herr
tei mit 1370 Stim-
en die Herren Jo-
und Anton Mo-
r Partei des Herrn
s gefaßt wurde, sich
ungefährlichen Vor-
a Herr v. Desseó
Herrn Moesonyi
wählt wurde.
anfangs bloß Herr
idirt. Da aber Herr
ntelligenz des Bezir-
entprechen wollte,
Kázar Mihály
e auch annahm. In
ien der beiden Can-
on Seite der Par-
a in der Luft lauzen
amen des edlen We-
die es enthielt, ga-
Hr nicht täuschen
n wie eine lauernde
Nüge zu rücken, die
ehalten.
ert Ihr für einen
ante, den wir Jack
Engländer trug er
er beiden Namen.
Halbkreis auf den
ersonen stünde Euer
daran entzwei; eben-
e nicht gestern ge-
entlich, indeß er sich
gleich die oliven-
sagte Jack, statt
bezahlt habe? rief
te mit der Kalt-
d nahm eine zweite
denen er den goldenen
urunden begann.
che der Wirth und
ur, indem er meinte,
ur Stelle über den
den Kutscher anspan-
der ersten Station
Scheuer zu zieh'n,
wölfs und drei, daß
eine neue Schnur an
hn Minuten, binnen
wie auf Flügeln von
über, sagte der An-
Tasche ziehend, oder
kommen, Ihr wißt
n Bekanntheit ge-
te Geordie hinaus,
zurückkehrt, versucht
Bortwein aufzunöthi-
nehmen. Der Zei-
gebene Frift; zehn
hen. Scherzend er-
vertheidigte die statt-
ein so würdevoll
er seine Arme
knallte Little-Johns
gen Pferden bespannt
der Fremde in die

tei des Herrn Mihály gegen die Wahl Protest er-
hoben, bei all dem wurde aber doch Herr Desseanu-
Popovits von seiner Partei mit 870 Stimmen gewählt.
Im Buthiner Bezirk traten zwei Candidaten
auf, und zwar die Herren Johann Papp, Borosjenier
gr. or. Dechant und der Oberstführer Sigmund Popo-
vits, ersterer Candidat der Ungarn, letzterer der Romä-
nen. Auch hier wurde, wie in den anderen Bezirken, von
Seite der Partei des Herrn Papp gegen die Wahlvorgänge
Protest erhoben, trotzdem wurde aber die Wahl vollzogen
und Herr Sigmund Popovits mit 1690 Stimmen
gewählt.

J. F. . . p. **Szt. Anna**, 5. December.
(Original-Correspondenz.)

Gestern erfolgte die Wahl des Landtagsdeputirten für
den hiesigen Bezirk in folgender Weise:
Nachdem sich die Constantinische Partei mit der
Ágel'schen fusionirt, überreichte Herr Kinzig im Namen
sämmlicher Wähler ungarischer und deutscher Nationalität,
einen mit zahlreichen Unterschriften versehenen Protest, worin
gegen die Centralcommission feierlichst Protest erhoben,
und erklärt wird, sich der Wahl so lange enthalten zu wol-
len, bis der Landtag die in der schwebenden bekannten Streit-
frage entschieden haben wird. Nachdem sich diesem Proteste
die Wählschicht der Partei angeschlossen, wurde dies zu Pro-
tocol gebracht, worauf die romänische Partei ihrerseits einen
Gegenprotest erhebt, worin die in dem erwähnten Proteste
der Ungarn und Deutschen aufgezählten Beschwerden als un-
begründet und unrichtig bezeichnet werden. Sämmtliche Wäh-
ler der Ágel'schen und Wählschicht'schen Partei — die trotz
der Ausschließung der Gärtler über die romänische Partei
die Majorität wahrscheinlich doch erlangt hätten — zogen
sich hierauf in größter Ordnung zurück, worauf die Ab-
stimmung der romänischen Wähler für die Candidaten Varga
Florjan und Joanescu Kázar erfolgte. Die Ab-
stimmung währte bis 7 Uhr Abends und wurde Varga
Florjan mit 760 gegen 70 Stimmen als Deputirter
proclamirt. Eine entsendete Deputation brachte denselben
unter stürmischen Sretraces auf den Wahlplatz, wo der-
selbe nach Uebernahme des Wahlprotocolls an seine Wähler
eine romänische Ansprache hielt. Während dieser Rede hörte
man „Guten Ágel Péter“ schreien, doch war dies die ein-
zige Demonstration, zu der sich die zahlreichere und intelli-
gentere Gegenpartei in geruchter Entrüstung verleiten ließ,
obgleich Anlaß gegeben war, indem eine Ágel'sche Fahne ge-
waltjam weggenommen und zerstückt wurde. Ohne sonstige
Näherung verließen die Romänen mit ihrem Gefeierten
St. Anna.

Telegramme der „Arader Zeitung.“

Klausenburg, 6. December. In der hen-
tigen Sitzung des Landtages wurde beschlossen, in einer
Adresse an Se. Majestät den Kaiser für die Wieder-
herstellung der Rechtscontinuität den allerunterthänig-
sten Dank auszusprechen und darin die Erklärung zu
geben, der Gesetzkörper, welcher die Union Ungarns
mit Siebenbürgen anordnet, sei ein vollkommen zu Recht
bestehendes Gesetz, dessen Revision nur im Pester
Landtage möglich sei; Se. Majestät sei daher zu bit-
ten, die Vertreter Siebenbürgens zu dem Reichstage
in Pest einzuberufen. Die Bedingungen Böhmens
wegen Wahrung der Rechte der sächsischen Nation
sollen in der Adresse aufgenommen und empfohlen
werden.

Mehrere Sachsen und Romänen melden eine
Sondermeinung an.

Wien, 6. December. Die heutige Abendaus-
gabe der „General-Correspondenz“ erklärt das Ge-
richt: Graf Belcredi beabsichtigt die Leitung des
Polizeiministeriums abzugeben, sammt allen daran ge-
knüpften Combinationen, als jeder Begründung ent-
behrend.

Wien, 6. December. In der heutigen Sitzung
des niederösterreichischen Landtages wurde die Ma-
joritäts-Adresse bei namentlicher Abstimmung
mit 46 gegen 10 Stimmen angenommen. Statthalter
Graf Chorinsky gab Erklärungen im bekannten Sinne.

Brünn, 6. December. In der heutigen Sitzung
des mährischen Landtages wurde der Antrag Gi-
sler's auf Erlass einer Resolution mit 51 gegen 43
Stimmen abgelehnt. Der Statthalter hat Erklärungen
gleich denen in Graz u. abgegeben.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 6. December. Gestern Nachmittags 3 Uhr
wurde Herr Valentin Fischer, pensionirter k. k. Salz-
beamter, der am 3. d. M., Morgens 4 Uhr, im 87. Jahre
seines Alters verschied, zu Grabe getragen. Der Verbliebene,
der dem Staate durch einen Zeitraum von über 60 Jahren
in der ehrenvollsten Weise gedient, erfreute sich bis an das
Ende seiner Tage, die er im Kreise seiner Familie verlebte,
der allgemeinsten Achtung bei allen jenen, die mit ihm in
Verührung kamen und die sich auch am besten in der großen
Theilnahme bei seinem Leichenbegängnisse manifestirte,
da ihm außer seiner tiefgebeugten Familie auch eine große
Anzahl Leidtragender das Geleite zu seiner letzten Ruhe-
stätte gab. Friede seiner Asche!
* Folgende neue Deputirtenwahlen sind bekannt ge-
worden, u. zw.: im Vágveseer Bezirk des Neu-
traer Comitats: Georg Bencsik mit 2160 Stimmen,
außerdem sind noch bei 500 abgegebenen, da die Gegen-
partei ohne zu stimmen sich zurückzog; im Waizner
Bezirk des Pester Comitats: Baron Hermann Pod-
manitsky mit einer Majorität von 809 Stimmen. Wäh-
rend der Wahl herrschte große Aufregung, doch ging die-
selbe mit musterhafter Ordnung zu Ende; in Scheunitz:

Frugberger einstimmig; im Gödöllöer Bezirk
des Pester Comitats: Edmund Benitsky einstimmig mit
großer Begeisterung; im Dunabesker Bezirk des
Pester Comitats: Graf Gebeon Ráday einstimmig mit
großer Begeisterung; im Kecseker Bezirk des Pester
Comitats: Stefan Revizky einstimmig mit großer Be-
geisterung; im Dabaser Bezirk des Pester Comitats:
Balthasar Halász mit 1346 gegen 1071 Stimmen des
Gegencandidaten Carl Madas; in Körömd Jozsef Szék
mit großer Begeisterung; im Zichsalvaer Bezirk
des Torontáler Comitats: Paul Daniel mit Acclama-
tion und großer Begeisterung auf einstimmigen Wunsch von
2000 Wählern ungarischer, deutscher, serbischer und io-
männischer Nationalität; in den Wahlbezirken des
Zolymer Comitats: Georg Flachy mit Acclamation,
Lehótzky, Kalauz und Stefan Ruttay mit Ma-
jorität; im Szt. Mihályer Bezirk des Abonyer
Comitats: Géza Szirmai einstimmig.

* Dem „Hirnök“ wird berichtet, daß Se. Majestät
außer dem Hofkanzler Majláth und dem Tavernikus Sen-
nyey von folgenden Personen begleitet sein wird: Graf
Grünne, Oberstallmeister, Graf Renneville, erster Ge-
neraladjutant Sr. Majestät, Feldmarschall Feh, F.M. Graf
Török, Graf Baróczy und Flügeladjutant Graf Pejacsevics.
An der Landesgrenze wird Baron Sennyey und Fürst Liech-
tenstein Seine Majestät im Namen des Landes begrüßen,
und sodann mit dem Hofzuge Se. Majestät nach Pest be-
gleiten. In dem Augenblicke, als der Hofzug die Station
Neudorf erreicht, werden die Bewohner Pest's durch 101
Kanonenchüsse hievon verständigt. Bei Gran wird der Zug
anhalten, allwo der Fürst-Primas von Ungarn Se. Maje-
stät unter dem Geläute sämmtlicher Glocken Gran's begrü-
ßen wird, und sodann wird Se. Eminenz auf Einladung
Sr. Majestät in das Hof-Coupe steigen, um mit dem Kö-
nige zugleich in der Hauptstadt einzutreffen.

* Vom königlichen ungarischen Statthaltereirathe wird
zur Kenntniß gebracht, daß im Schuljahre 1865/6 nachfol-
gende Stipendien in Erledigung gekommen sind: 4
Diner Maria Theresianische 1. Classe mit jährlichen 150
fl., 8 Diner Maria Theresianische 2. Classe mit jährlichen
120 fl., 1 Waizner Theresianische 1. Classe mit jährlichen
150 fl., 2 Waizner Theresianische 2. Classe mit jährlichen
120 fl., 1 Vizovszky-Ramánházy'sches mit jährlichen 150
fl., 1 Papp'sches 2. Classe mit jährlichen 120 fl., 1 Ga-
zózy'sches mit jährlichen 120 fl., 1 Lapp'sches mit jährlichen
210 fl., 1 Dolicsányi'sches mit jährlichen 28 fl., und 2
Adamovits'sche mit jährlichen 55 fl. Zur Erlangung der
Stipendien erster Classe sind im Vorrückungswege nur solche
Schüler berechtigt, welche bereits im Genusse eines Stipen-
diums zweiter Classe aus abigen Fonden stehen. Um die
Stipendien zweiter Classe können nur Schüler kath. Religion
concurriren, welche die erste Grammatical- oder Realclasse
nicht nur mit gutem, sondern mit ausgezeichnetem Erfolg
zurückgelegt haben. Die vorchriftsmäßig abjurirten Ge-
lunge sind im Wege der betreffenden Schulendirectionen, hin-
sichtlich der Diner und Waizner Maria Theresianischen Sti-
pendien, dann des Gázózy'schen und Lapp'schen Stipendiums
an den k. ung. Statthaltereirath, hinsichtlich des B. Ra-
mánházy'schen an den Familienältesten Franz Ramánházy
in Ofen, hinsichtlich des Papp'schen an den Bischof in
Raab, hinsichtlich des Dolicsányi'schen an den betreffenden
Familienältesten im Wege des Sároser Comitats und we-
gen des Adamovits'schen Stipendiums an den Familienäl-
testen im Vács-Bodrogher Comitats längstens bis 15. Jän-
ner k. J. zu richten. Gesuche, welche mit Umgehung der
Schulendirectionen direct an den Statthaltereirath eingereicht
werden, werden zurückgewiesen.

* Se. k. apostolische Majestät haben dem Pester
Abvocaten Anton Schuchensstuhl die Veränderung seines
Namens auf „Szeki“ allergnädigst zu gestatten geruht.

* Der königl. siebenbürgische Oberste Gerichtshof hat
den ersten Directionsadjuncten daselbst Carl Hartmann
zum Hülfssämterdirector und den Officialen der königl. sie-
benbürgischen Hofkanzlei Paul von Daróczy zum Direc-
tionsadjuncten bei demselben ernannt.

* Se. Majestät haben mit Allerhöchster Entschlie-
ßung vom 26. November zu gestatten geruht, daß der Pester obere
Donaukanal den Namen Sr. k. Hoheit des Kronprinzen Ru-
dolph führen dürfe.

* Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Aller-
höchster Entschlie-ßung vom 1. December d. J. dem Sec-
tionschef des Justizministeriums Dr. Anton Hye Ritter
von Glunck nach Maßgabe der Allerhöchsten Verordnung vom
16. October 1865 als Stellvertreter des Justizministers die
Oberleitung und Aufsicht über sämmtliche Strafanstalten in
den nicht zur ungarischen Krone gehörigen Königreichen und
Ländern mit Einschluß der Straf- und Untersuchungsgefäng-
nisse bei den Gerichten allergnädigst zu übertragen geruht.

* Der Trenschiner Gastwirth, Anton Glas, hat ein
Raupen-Vertilgungsmittel erfunden, worauf er ein ausschlie-
ßendes Privilegium auf die Dauer von 3 Jahren erhielt.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 6. December. Das Getreidege-
schäft verharrt in ruhiger Stimmung; der Umsatz bleibt
gering, meistens auf den Consum beschränkt.
Am gestrigen Neuarader Wochenmarkt war die
Zufuhr nur in Zukunft sehr stark, der von hiesigen
Apparateuren á fl. 1.15—1.17½ aufgefaut wurde; für
Frühjahreslieferung besteht zwar noch Nachfrage, doch wird
heute nicht mehr als fl. 1.40 bewilligt.
Korn, gering zugeführt, galt fl. 1.60—1.65; von Par-
tieverkäufen ist nichts bekannt.
Die Witterung ist andauernd angenehm und heiter.
* (Fürst Windischgrätz'sche.) Bei der am 1.
December 1865 vorgenommenen 129. Verlosung des hoch-
fürstlich Alfred Windischgrätz'schen Anlehens per 2,000,000
fl. C.M. wurden nachstehende Gewinnste gezogen, u. z.: Nr.
15903 gew. 20,000 fl., Nr. 33,075 gew. 2000 fl., Nr.
31915 und 40217 gew. je 1000 fl., Nr. 4778 und 93 03
gew. je 500 fl., Nr. 5048 6303 32898 41113 42521
61426 79933 83267 und 94634 gew. je 100 fl., Nr.
17535 24307 28587 44338 58097 70602 77045 85211
85318 87048 91024 und 91565 gew. je 50 fl., Nr. 3677
8174 15400 16070 30957 37653 4012b 51085 56032
78158 87989 und 91200 gew. je 45 fl. Conv. Münze.

Löbliche Redaction!
Die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie stets die Spal-
ten Ihres geschätzten Blattes denen öffnen, welche mittelst
Appell an die Öffentlichkeit, gerechten Beschwerden Abhilfe
verschaffen wollen, veranlaßt auch uns heute, Sie um
freundliche Aufnahme des Nachstehenden in Ihr geschätztes
Blatt zu bitten.

Zwei industrielle Unternehmungen in unserem Vater-
lande sind es, welche bis nun die größte Lebensfähigkeit be-
wiesen haben, und berufen zu sein scheinen, nicht nur die
Hauptfactoren des materiellen Wohles jener Bezirke zu sein,
wo sie eben prosperiren, sondern auch in staatsöconomischer
Beziehung den Vorrang vor allen andern einzunehmen.

Es ist dieß die Spiritus- und die Mehlerzeugung.
Was speziell unsere Stadt und ihre Umgebung betrifft, so
sind es nur ausschließlich diese zwei Industriezweige, von
deren Betrieb oder Stillstand die Existenz vieler abhängt,
und die es unserem Urproduzenten ermöglichen, oder
erschweren seine Producte rasch und vortheilhaft an Mann
zu bringen. Aber nur ein sehr kleiner Theil des Spiritus-
und Mehlerzeugnisses (etwa der zehnte Theil) reicht hin den
hierländischen Bedarf zu decken, der Rest hat die Bestim-
mung in unsere Nachbarländer und ins Ausland versendet
zu werden. — Wir benötigen somit billiger und schneller
Transportmittel.

Im Sommer sind zwar die Eisenbahntarife etwas bil-
liger, und können wir uns auch zur Noth der wenn auch
nur schwach schiffbaren Maros bedienen; aber heute sind
wir einzig und allein auf die Theiß-Eisenbahn (deren Tarif
schon seit 1. November wieder theurer ist) angewiesen.

Wenn wir schon gegen das Interesse unserer Etablisse-
ments und der Produzenten, auf die Billigkeit dieses Trans-
portmittels verzichten, verzichten müssen, so glauben wir
uns doch zu der Anforderung einer raschen und ungehin-
derten Expedition berechtigt.

Die löbliche Direction der Theißbahn scheint jedoch
anderer Ansicht zu sein. Es beliebt ihr seit geraumer Zeit
gar nichts, oder einen kaum nennenswerthen Theil, der ihr
zur Verfrachtung von hier nach Wien übergebenen Waaren
zu expediren.

Sämmtliche Räumlichkeiten des hiesigen Bahnhofes
sind überfüllt, unsere zugeführten Erzeugnisse lagern zu
unserem Nachtheile größtentheils im Freien, wir können unseren
Wiener Häusern gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten nicht
nachkommen, unsere Fabriken gerathen ins Stocken, unser
Nennomé leidet durch Unpünktlichkeit, denn schon werden
die zugeführten Waaren vom Bahnexpedite zurückgewiesen,
wir sind deshalb in der peinlichsten Verlegenheit. — Unsere
an die hiesige Bahnhof-Verwaltung dießbezüglich gemachten
Reclamationen blieben erfolglos, und sind wir bemüthigt,
um nur theilweise unseren Lieferungssterminen gerecht zu
werden, mit bedeutenden Geldopfern unsere Erzeugnisse von
hier pr. Abje nach Temesvar und von dort mittelst Staats-
Eisenbahn nach Wien zu versenden.

Im Interesse unserer vaterländischen Industrie, un-
seres Handels, unserer Deconomie, ja im Interesse der löb-
lichen Theiß-Eisenbahn-Gesellschaft selbst, sehen wir uns
nothgedrungen, diese Vorkommnisse der Beurtheilung des
Publikums zu unterbreiten, vielleicht gelingt es uns dadurch
eine schleunige und wirksame Abhilfe der erwähnten Uebel-
stände zu erreichen.

Arad, 1. December 1865.
Heinrich Blau m. p. Brüder Neuman m. p.,
Ding & Reicher m. p. Spiritus-, Pöfbesen-, Fabrik- & Kunst-
Schulhof & Heimbach m. p. mühle.
M. Guttmann & Söhne m. p., F. Tones & Freyberger m. p.,
Spiritus-Fabrikbesitzer. Dampfmühlbesitzer
E. A. Traytler m. p.,
Dampfsäge- und Kunstmühlbesitzer.

Arader Gesangsverein (dalegylet).

Im Sinne des gefaßten Beschlusses bei der am 27.
November l. J. abgehaltenen Ausschusssitzung, wird die Ge-
neralversammlung des Arader Gesangsvere-
ins in Betreff Neuwahl der Functionäre
Freitag den 8. December l. J. Vormittags 9
Uhr, im Vereins-Local (Dampfbadgebäude) abgehalten,
wozu sämmtliche pl. t. Vereinsmitglieder hiemit achtungsvoll
eingeladen werden.

Arad, 1. December 1865.
Nagy Sándor.
Präsident.
Jankó József,
Vereinssecretär.

Aufruf.

Sonntag den 10. December, Vormittags
von 8 bis 12 Uhr, beginnt der leitende Ausschuß des
hiesigen Begräbniß-Vereins seine Wirksamkeit im städtischen
Rathhaussaale und werden hiemit alle geehrten unterschrie-
benen Mitglieder, oder jene, die noch als Mitglieder bei-
treten wollen, aufgefordert, am obbenannten Tage zu er-
scheinen, daselbst 1 fl. 2 kr. zu erlegen und das Büchel in
Empfang zu nehmen, damit der Verein vom 1. Jänner
1866 angefangen, seine Wirksamkeit beginnen könne.

Von der Vereins-Leitung.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 6. December. 1865.

5% Metalliques	62 65
5% National-Anlehen	65 95
1860. Staatsanleihe	84.50
Banfactien	766.—
Creditaactien	159.50

Weschsel-Cours.

London	105.50
Silber	105.50
Dukaten	5.10

Allerneueste mit Gewinnen bedeutend vermehrte grosse Geldverlosung von 2 Mill. 677,250 Mark, in welcher nur Gewinne gezogen werden. Garantirt von der Staats-Regierung.

Concurs-Ausschreibung für zehn becidete Senjals-Posten für die Stadt Arad. Die löbl. Debregziner Handels- und Gewerbekammer hat in Folge des von Seite unseres Oremiums an sie gestellten Eruchens die Zahl der becideten Senjale für die Stadt Arad nicht allein auf 12 erhöht, sondern auch bei dem b. f. ung. Stadthaltererath erwirkt, daß Diejenigen, welche die fraglichen becidete Senjals Posten zu erhalten wünschen, ihre vom Gesetz vorgeschriebenen Prüfungen vor einer hierorts zu constituirenden Deputation abzulegen können.

R. BRAUMILLER ARAD Grossles Lager von Lampen. VERKAUFS-LOKAL Hauptplatz KLOSTERGEBÄUDE. Da selbst werden alle Arten Reparaturen vorprumpten Ausbessung übernommen.

Kundmachung. Verlegung der Separatzüge anlässlich der Landtags-Eröffnung in Pest. Die unterm 23. November d. J. angekündigten Separatzüge von Kaschau, Grosswardein und Arad nach Cegléd zum weiteren Anschlusse nach Pest werden, mehrseitig ausgesprochenen Wünschen gemäß, nicht am 9., sondern am 11. Dezember l. J. verkehren.

Ausverkauf wegen gänzlicher Auflassung des Geschäfts, außerordentlich billig, weit unter den Fabrikspreisen. Porcellan- und Glaswaaren, und zwar: von Speise-, Caffee-, Thee- und Wasch-Service, ferner von verschiedenen Tafel- und Kochgeschirren; Apotheker-, Gasthaus- und Wirtschaft-Artikeln; Schreibzeugen; Temperatur- und Messwaagen; Vorhang-Verzierungen; endlich von schönsten Luxus-Gegenständen für Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke.

Grösstes Lager von Petroleum, geruchlos, bester unverfälschter Qualität, gänzlich unentzündlich; ferner größtes Lager Petroleum-Lampen, dann Phönix-Cylinder, nicht springend, mit der Fabrikmarke X, zu besonders billigen Preisen bei A. Weiler, Eisenhändler.

Licitations-Kundmachung. Zufolge Verordnung der hohen k. k. Finanz-Landes-Direction's-Abtheilung in Ofen vom 20. September 1864, Z. 35379/47s, werden die ehemaligen in Soborsin Arader Comitath und in Nagybalmagy Jaränder Comitath befindlichen sämmtlichen Gebäude und Gründe im Wege der öffentlichen Versteigerung am 10. December 1865 an Meistbietende gegen baare Bezahlung hintangegeben.

Hirdetmény. Aradmegye középonti választmányi ülése f. e. Decem-ber hó 8-nak d. e. 10 órájá- ról tüzetett ki, melyre a t. cz. középonti választmányi tagok ezennel meghivatnak. Kelt Aradmegye középonti vá- lasztmányának 1865. évi Decem- ber hó 1. napján Aradon tartott üléséből.

Licitations-Kundmachung. Bezüglich des mit 9437 fl. 14 kr. ö. W. nebst 2216 Sand- und 161 Zugrohren aus der öffentlichen Arbeitskraft genehmigten Baues der Nordbrücke bei Jozsádehely wird in Folge Erlasses des h. k. ung. Stadthaltererathes vom 12. November 1865, Z. 8661, die dritte Licitation am 21. December l. J., Vormittags 10 Uhr, im Comitath-Gebäude zu Arad abgehalten.

Ein Wiener Klavier von Stelzhamer ist in der Festungs-Kanzlei zu Arad um 300 fl. ö. W. zu verkaufen. (891-1,3)

Schluss-Course der Wiener Börse. Table with columns for Staatsfonds, Industrieactien, and various bonds, listing prices for 4. Decemb. and 5. Decemb.